

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 40

Artikel: Betrachtungen über den Truppenzusammensetzung der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

5. October 1878.

Nr. 40.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Beno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Betrachtungen über den Truppenzusammensetzung der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September. — Entwurf zu einem Dienstrelement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsetzung.) — N. S. Galizien: Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten. — B. Poten: Hardwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammensetzung der II. Division 1878. — Verschiedenes: Dragoner Schweizer des 1. Badischen Dragoner-Regiments.

Betrachtungen über den Truppenzusammensetzung der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September.

Die Inspection bei Cutterwyl.

Noch nie hat die Eidgenossenschaft eine so bedeutende Truppenmacht zu gemeinschaftlichen Friedensübungen zusammengezogen, als in diesem Jahre. 20 Bataillone, 6 Schwadronen, 8 Batterien und 1 Geniebataillon nebst den zugehörigen Parks, Ambulancen und Colonnen sollten Zeugnis von der vortrefflichen neuen Armeeorganisation ablegen und den höheren Offizieren die Gelegenheit gewähren, ihre Fähigkeit im Führen größerer Truppenmassen zu erproben und zu bewähren.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Truppenzusammensetzung der V. Division im vorigen Jahre, so viel des Interessanten und Instructiven er auch bot, doch an dem Uebelstande litt, daß die eine feindliche Division markirenden Truppen ein zu mageres Skelett darstellten und die thatsächlichen Verhältnisse nicht leicht erkennen ließen. Die Raum- und Zeitverhältnisse können beim besten Willen nicht immer beachtet werden, und deshalb erlangt die Skelett-Division über den in voller Stärke manövrirenden Gegner nicht unbeträchtliche Vortheile, die wiederum vom Schiedsrichter nur schwer auf ihr richtiges Maß zu reduciren sind. Andrersseits aber fehlt den Cadres des Skeletts sowohl die für die Manöver durchaus erforderliche Praxis in der höheren Truppenführung, wie die Initiative selbstständigen Handelns, und der Mechanismus der Befehlserteilung ist aus naheliegenden Gründen so unvollständig, daß von Bewegungen, die eigentlich im Laufe der Uebung ausgeführt werden müßten,

sei es, um Fehler des Gegners zu benutzen, sei es, um dessen Anordnungen entgegenzutreten, gar keine Rede mehr sein kann. Die Skelett-Abtheilungen werden nach den Intentionen ihres Befehlshabers in die erste Aufstellung gebracht und sind dann mehr oder weniger ihrem Schicksale überlassen. Diese Uebelstände fielen größtentheils bei den heutigen Manövern fort, wenigstens an den beiden letzten Uebungstagen.

Die unter dem Commando des Oberst-Brigadier Steinhäuslin stehende 5. Infanterie-Brigade mit dem 9. Infanterie-Regimente, Oberstlieut. Scherz, Bataillone 25 (Major Weber), 26 (Major Gygar) und 27 (Major Nicli) und dem 10. Infanterie-Regiment, Oberstlieut. Wirth, Bataillone 28 (Major Müller), 29 (Major Yersin) und 30 (Major Moser), sämtlich vom bernischen Contingente bildet das Gros der an diesen beiden Tagen gegen die II. Division operirenden Abtheilung. Ihr werden noch beigegeben das Schützenbataillon Nr. 3 (Major Schneider), das Cavallerie-Regiment Nr. 3, das Artillerie-Regiment Nr. 3, die Guiden-Compagnie Nr. 3 und eine Ambulance der III. Division, so daß der Oberst Steinhäuslin über 7 Bataillone, 3 Schwadronen und 2 Batterien in voller Stärke verfügen kann.

Dieser Effectiv-Stand ist durch die Beigabe einiger Flaggen-Bataillone und Batterien, um die Stärke der gegen einander fechtenden Abtheilungen möglichst gleich stark zu machen, auf 10 Bataillone und 6 Batterien gebracht, und dadurch ein der Offensive, wie Defensive entsprechendes Stärkeverhältniß der gegen einander operirenden Divisionen erzielt.

Die zu größeren Uebungen unter dem Befehle des Oberst-Divisionärs Lecomte in der Gegend zwischen Freiburg und Avenches zusammengezogene II. Division besteht aus der

- III. Inf.-Brig. (Oberst-Brig. Bonnard) mit dem
5. Inf.-Regt. (Oberstlieut. de Reynold),
Bat. 13 (Maj. Aeby) }
" 14 (" Voccard) } d. Kant. Freiburg
" 15 (" Zürich) }
6. Inf.-Regt. (Oberstlieut. Monod),
Bat. 16 (Commdt. Weck) } d. Kantons Frei-
" 17 (Maj. Gardian) } burg
" 18 (Maj. Bertholet) d. Kant. Neuchâtel.
IV. Inf.-Brig. (Oberstlieut. Sacc) mit dem
7. Inf.-Regt. (Major Agassiz),
Bat. 19 (Maj. Roulet) des Kantons Neu-
" 20 (Maj. Hurrer) châtel
" 21 (") d. Kant. Bern.
8. Inf.-Regt. (Oberstlieut. Gaillet),
Bat. 22 (Maj. David) } des Kantons Bern.
" 23 (" König)
" 24 (" Perrin)
II. Schützenbataillon (Major Bouga) mit 1 Frei-
burger, 1 Neuchâtel, 1 Genfer und 1 Wal-
liser Compagnie.
II. Guilden-Compagnie (Hauptmann Ducommun)
des Kantons Bern.
II. Dragoner-Regiment (Oberstlieutenant Boiceau)
mit der Waadtländer Schwadron 4 und den
Freiburger Schwadronen 5 und 6.
II. Artillerie-Brigade (Oberst-Brigadier de Saussure)
mit dem
1. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Delarageaz),
8 cm Batterie 7} des Kantons Waadt.
8 cm " 8}
2. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Perrochet),
8 cm Batterie 9 des Kantons Freiburg,
8 cm " 10 des Kantons Neuchâtel.
3. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Bovet),
8 cm Batterie 11 des Kantons Neuchâtel.
8 cm " 12 des Kantons Bern.
II. Divisionspark (Major Lechtermann) mit den
Parkcolonnen 3 und 4 des Kantons Neu-
châtel.
II. Geniebataillon (Major v. May) mit der Sap-
peur-Compagnie des Kantons Freiburg, der
Pontonnier-Compagnie des Kantons Neu-
châtel und der Pionnier-Compagnie des
Kantons Bern.
II. Feldlazareth (Major Castella) mit 3 Ambu-
lancen der Kantone Freiburg, Neuchâtel
und Bern.
II. Verwaltungscampagnie mit je 2 aus Mannschaft-
(Major Brun) ten der Kantone Frei-
II. Trainbataillon (Major Burg, Neuchâtel u. Bern
Kramer) formirten Abtheilungen.
Total der II. Division: 13 Bataillone, 1 Guilden-
Compagnie, 3 Schwadronen, 6 Batterien,
1 Geniebataillon, 1 Di-
visionspark, 3 Ambu-
lancen und die Proviant-
Colonnen.

Diese Truppen wurden zunächst auf einem beim
Dorfe Cutterwyl in der Nähe der Eisenbahnstation
Grolley (Linie Freiburg-Bayerne) gelegenen Platz

dem Herrn Bundesrath Oberst Scherer, am Sonn-
tag den 15. September zur Inspection vorgeführt.

Das Schweizer Volk hat von jeher große Liebe
für sein Wehrwesen gezeigt und dafür gern jedes
von ihm verlangte Opfer gebracht, um es auf die
Höhe zu bringen, welche die Armee heute einnimmt.
Man muß diese Thatsache kennen und würdigen, um die
Anwesenheit solcher Menschenmassen zu begreifen, wie sie
zu Fuß, zu Wagen und zu Eisenbahn in endlosen Strö-
men dem Inspectionsplatz von Cutterwyl zueilten, und
wie sie kein anderes eidgenössisches Schützen- oder
Gesangsfest zu vereinigen vermag.

Die Aufstellung der zu inspicirenden Division
wurde dem für den Zweck nichts weniger wie günstigen Terrain — ein besseres war leider nicht zu
finden — möglichst gut angepaßt. Zum Inspec-
tionsplatz war ein nordöstlich von Cutterwyl lie-
gender, mit ausgedehnten Waldungen umsäumter
und fast abfallender Hang ausgewählt, dessen größter
Uebelstand vielleicht der war, daß sich in der
Nähe — mit Ausnahme des Dorfes Cutterwyl —
kein Wasser fand, und daß ein großer Theil der
Pferde der Division daher während des ganzen
Tages nicht getränkt werden konnte. Ein anderer
Umstand, — daß der Fuß des Hangs sich noch
bis auf die Paradeslinie erstreckte, — mußte unbe-
dingt einen ungünstigen Einfluß auf das Defiliren
der Cavallerie und Artillerie ausüben, und es ist
daher um so mehr anzuerkennen, daß dasselbe noch
so gut ausgefallen ist.

Die Division war in 3 Treffen aufgestellt. Im
1. Treffen, vor dem linken Flügel der Infanterie,
stand mit reichlich großem Abstande das Cavallerie-
Regiment. Dahinter im 2. Treffen waren die in
Angriffscolonnen formirten Bataillone der In-
fanterie, Schützen und des Genie's placirt, mit dem
Geniebataillon und dem Schützenbataillon auf dem
linken Flügel. Das 3. Treffen, hart am Waldes-
saume und auf der Höhe des Hangs, wurde durch
die 6 Batterien des II. Artillerie-Regimentes, dem
Divisionspark, den Ambulancen und der Verwal-
tungscampagnie gebildet. Die Fuhrwerkscolonnen
hatten auf der entgegengesetzten Seite von Cutter-
wyl eine von der Division getrennte Aufstellung
erhalten.

Nachdem der inspicirende Bundesrath, Oberst
Scherer, in dessen Stabe sich 3 französische, aber
keine deutschen Offiziere befanden, die Front der
3 Treffen abgeritten hatte, begann der Vorbeimarsch.
Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwand-
ten Dragoner hatten nicht geringe Mühe, den zum
Defiliren der Truppen erforderlichen Raum vom
Publikum frei zu halten.

Zuerst trabten die 3 Schwadronen des 2. Dra-
goner-Regimentes vorbei. Man darf den ersten
Züge unbedingt Lob ertheilen, denn Richtung,
Tempo und Distanz waren gut. Letztere ging für
die hinteren Züge leider etwas verloren, daß Tempo
mußte moderirt werden und dadurch litt auch die
Richtung ein wenig. Nur wenige Dragoner ver-
mochten nicht ihre Pferde im Trab zu erhalten und
gingen in Galopp über, was immerhin dem Ge-

sammthilfe einigen Eintrag thut. Vergessen wir aber nicht, daß das Terrain dem Vorbeitraben entschieden ungünstig war.

Das 2. Treffen marschierte links ab und defilierte mit dem Geniebataillon en tête, dem Schützenbataillon, den Bataillonen der 4. und 3. Infanterie-Brigade in im Allgemeinen sehr guter Haltung und Richtung. Wir möchten den beiden ersten Bataillonen wohl den Preis zuerkennen, wenn man einen Vergleich unter den defilirenden 14 Bataillonen anstellen will. Hat man auch das etwas langsame Marsch-Tempo des Geniebataillons — den wahren marche de sapeur — bemerkt, so glauben wir, dieser Bemerkung keine besondere Bedeutigkeit beilegen zu sollen, denn das Bataillon erreichte ja den Hauptzweck des Vorbeimarsches, sich in vortheilhaftester Weise dem Inspicirenden vorzustellen.

Die übrigen Bataillone kamen alle im lebhaften Tempo vorbei, und hatten dies ihren durchweg guten Regiments-Musiken zu danken. Unter letzteren verdient die des 7. Regiments eine besondere Anerkennung.

Die Distanzen wurden nicht überall gleich gut gehalten. Der Grund hiervon ist in dem absinkenden Terrain und dem dadurch unwillkürlich vergrößerten Schritte zu suchen. Vor dem Inspecteur wird letzterer unwillkürlich auf das richtige Maß reducirt und die nachfolgenden Bataillone verlieren dann die Distanz und gerathen in's Stocken, so geschah dies z. B. beim Vorbeimarsch des Bataillons 22 des 8. Regiments. Uebrigens kann dieser Umstand durch die Aufmerksamkeit des dem defilirenden Bataillon zunächst folgenden Bataillons-Commandanten vermieden werden und wurde es auch. Die Freiburger Bataillone waren trefflich in Richtung und Haltung, fielen aber allgemein durch ihren geringen Präsenzstand auf. Kann der Kanton seine 5 Bataillone nicht genügend alimentiren, oder haben zu viele Dispensationen stattgefunden? Wir wissen es nicht. Jedenfalls sind die Freiburger Bataillone unnatürlich klein.

Die im Trabe vorbeimarschirende Artillerie findet allgemeinen Beifall im Publikum. Auch der Militär muß — in Berücksichtigung des ungünstigen Terrains — den defilirenden 6 Batterien Lob spenden, denn solch' präzise Parade-Evolutionen, wie sie die Artillerie der V. Division auf dem Birrfelde dem darob mit Recht erstaunten und erfreuten Zuschauer vorführte, sind an dem Hange des Cuttermwyler Inspectionsplatzes gewiß nicht auszuführen.

In Summa, die Inspection der II. Division, dies wahrhaft patriotische schweizerische Militär-Fest hat die Zuschauermassen, Laien und Sachverständige, vollständig befriedigt und gewiß wiederum ihr gut Theil dazu beigetragen, die neue Organisation und die damit verknüpften erhöhten Ausgaben für das Militär-Budget dem Volke mehr und mehr genehm zu machen. Man freut sich über ein sichtbares, greifbares Resultat, und wenn der Fachmann und vernünftige Laie auch weiß, daß eine glänzende Revue mit tabellös ausgeführtem Vorbeimarsch noch lange keine siegreiche Schlacht bedingt,

so wirkt das glänzende Schauspiel doch immer unwiderrücklich auf die große — steuerzahlende — Masse, die sich einer optimistischen, wenn auch manchmal irrgen Beurtheilung hingiebt, aber sie sieht etwas „Blendendes“, bewundert es und glaubt daran. Das ist der colossale Nutzen und Einfluß, den die alljährlichen Inspectionen der Divisionen auf das Volk ausüben, und darum müssen sie in möglichster Vollendung dem Volke vorgeführt werden.

Das Schauspiel einer Revue, auf welcher ein Theil des Schweizer Volkes in Waffen von seiner höchsten Behörde inspicirt wird, wird von Jahr zu Jahr mehr einen festlichen Charakter annehmen, weil es für den Zuschauer nicht allein erhebend, sondern auch inmitten der uns drohend umgebenden Gefahren tröstlich ist. Man sieht eine prächtige, wohl organisierte, disziplinirte und eingebügte Division, der 8. Theil der Wehrkraft erster Linie, an sich vorbeiziehen und sagt sich, daß mit 8 solcher Theile das Schweizer Volk seine Unabhängigkeit gegen Ueberfälle schon zu schützen und der Invasion einen Damm vorzuschieben vermag. Gewiß zeigen sich kleine, abzustellende äußere Mängel, allein sie sind untergeordneter Art. Was aber der Inspection, dem militärischen Feste, die heutige hohe Bedeutung giebt, ist der Umstand, daß ein Jeder auf dem Platze beim Anschauen der geordneten Infanterie-Masse, der stolzen, schönen Artillerie und der vielen Kriegsführwerke die sich entwickelnde Kraft, den erwachten Sinn für Disziplin und den patriotischen Geist der schweizerischen Nation, mit einem Worte die Verkörperung des nationalen Grundsatzes: „Einer für Alle und Alle für Einen“, in sich fühlt.

Wir wollen die Betrachtung über die Revue bei Cuttermwy mit der Wiedergabe eines höchst anerkennenden fremden Urtheils schließen. Der betreffende Correspondent des „Petit Lyonnais“ sagt nämlich:

„Nach der Revue defilierte die Division in der vollkommenen Ordnung. Angesichts der herrschen- den Disziplin, der strammen Haltung und vollendeten Ausrichtung der Bataillone vermag man kaum zu glauben, daß man Soldaten, welche Tags zuvor von friedlicher Landarbeit weggenommen wurden, mit einem Worte, daß man bloße Milizen vor sich habe. Was mich am meisten frappierte, war das batteriereise Defilieren der ganzen Artillerie in voller Carrière. Diese Waffengattung ist ein Glanzpunkt der eidgenössischen Armee, und nachdem wir die schweizerischen Truppen in der Nähe gesehen haben, zweifeln wir nicht daran, daß dieselben auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen werden.“

Wir theilen vollkommen die zuletzt ausgesprochene Ansicht des französischen Correspondenten und wünschen nur, daß den neu organisierten Divisionen nun auch ungefähr der so nothwendige Rückhalt an zweckmäßig angelegten Fortifikationen zu Theil werde. Erst in diesem Falle erhält die Schweiz die unzweifelhafteste Gewissheit, daß sie nicht ihre Kinder und ihr Geld der Erhaltung ihrer Unabhängigkeit umsonst zum Opfer gebracht habe.